

POLIZEI

Kollision beim Abbiegen

GIENGEN. Ein 82-jähriger Autofahrer am Samstagvormittag mit seinem VW Golf von der Memminger Straße nach links in die Wiesenstraße ab. Hierbei übersah er einen entgegenkommenden Opel und kollidierte mit diesem. Durch den Anprall wurde der Fahrer des Opels leicht verletzt. An den Fahrzeugen entstand Schaden in Höhe von rund 5500 Euro.

Manipulierter Roller

GIENGEN. In den frühen Morgenstunden des Samstags fiel einer Streifenbesatzung in der Memminger Straße ein Roller mit höherer Geschwindigkeit auf. Bei anschließender Kontrolle wurde festgestellt, dass der 16-jährige Fahrer an seinem Roller technische Veränderungen zur Leistungs- und Geschwindigkeitssteigerung vorgenommen hatte und nicht im Besitz einer erforderlichen Fahrerlaubnis war.

Noch ein frisiertes Mofa

GIENGEN. Scheinbar unbelehrbar scheinen derzeit die Mofafahrer zu sein. Am frühen Samstagmorgen wurde wieder ein frisiertes Mofa in der Memminger Straße aus dem Verkehr gezogen. Anstelle der zulässigen Höchstgeschwindigkeit von 25 km/h fuhr das getunte Zweirad rund 55 Stundenkilometer. Den 16 Jahre alten Lenker erwartet nun eine Strafanzeige wegen Fahrens ohne Fahrerlaubnis.

Joint geraucht und andere animiert

GIENGEN. Frühmorgens am Sonntag konsumierte ein 38-jähriger unbehelligt in einer Gienger Gaststätte einen Joint und versuchte weitere Gäste zum Konsum zu animieren. Die herbeigerufenen Polizeibeamten konnten die Person noch in der Gaststätte antreffen und stellten bei dem Mann außer dem Joint noch weitere Betäubungsmittel sicher.

Unfug mit Laserpointer

GIENGEN. Am Samstag, gegen 21 Uhr wurden im Bereich Giengen / Syrgenstein die Piloten eines Verkehrsflugzeugs beim Überflug durch einen grünen Laserpointer geblendet. Im Rahmen anschließender Fahndungsmaßnahmen durch Polizeikräfte konnte in einer bayerischen Nachbargemeinde ein tatverdächtiger Jugendlicher ermittelt werden, der nun mit einer Anzeige wegen eines gefährlichen Eingriffs in den Luftverkehr zu rechnen hat.

NACHRICHTEN

Neue Termine für Seniorennachmittage

GIENGEN. Die Seniorennachmittage der Stadt Giengen finden an folgenden Terminen statt: in Giengen am 21. Oktober um 14 Uhr in der Walter-Schmid-Halle, in Hürben am 6. November um 14 Uhr in der Hürbetal-Halle und in Burgberg am 27. November um 14 Uhr in der Maria-von-Linden-Halle.



Reger Betrieb herrschte gestern Nachmittag in der Innenstadt.



Selbst Schattenplätze waren gefragt – am 3. Oktober!

Fotos: rei

Sonne überstrahlt die Schwäbische Woche

Von wegen Herbst: Sommerkleidung und Eisbecher beim gestrigen verkaufsoffenen Montag hoch im Kurs

GIENGEN. Auch über das Wochenende dauerte das spätsommerliche Traumwetter an. Nicht zuletzt profitiert die Schwäbische Woche davon, etwa beim gestrigen verkaufsoffenen Feiertag.

DIETER REICHL

Es habe sogar Kritik gegeben, berichtete der Vorsitzende des Gewerbe- und Handelsvereins, Thomas Nock, den verkaufsoffenen Sonntag in diesem Jahr an einem Montag zu organisieren. Aber der gestrige Feiertag zum Tag der deutschen Einheit bot sich dafür

an im Rahmen des Auftaktwochenendes der Schwäbischen Woche, und der Erfolg gab den Organisatoren recht.

Dass ein 3. Oktober noch einmal für Ansturm sorgen würde in den örtlichen Eiscafés - und nicht nur da - das war vorab natürlich nicht zu erwarten. Wenngleich Thomas Nock berichtet, dass auch in vergangene Jahren das Wetter bei dieser Veranstaltung nie ganz und gar miserabel war. „Aber so schön war's in der Tat noch nie.“ Und somit sein Fazit: „Tolle Veranstaltung, proppevolle Stadt, gute Stimmung.“

Allerdings trug dazu seiner Meinung nach nicht nur das sommerliche Wetter bei. Man habe schon auch ein schönes Programm rund um die Schwäbische Woche zusammengestellt. Die nächtliche Führung bei Fackelschein durch die Gienger Altstadt mit dem in historisches Tuch gewandeten Stadarchivar Dr. Alexander Usler war mit mehreren Dutzend Teilnehmern komplett ausgebucht, und auch die König-Kunde-Aktion mit rund 100 am Samstag ausgegebenen Erntedank-Körbchen war laut Nock erfolgreich, auch wenn am späten Vormittag wohl so manche Klage kam, dass

kein Körbchen mehr zu erhalten waren.

Eingebunden in die Gienger Veranstaltungen waren auch die Teillorte, die unter anderem mit dem Zwiebelkuchenfest in Burgberg oder der Höhlenerlebniswelt in Hürben durch einen im Rundkurs verkehrenden Shuttlebus angefahren werden konnten. Bei diesem Angebot bemängelte in der letzten Sitzung des Gemeinderats Stadtrat Franz Oszfolk, dass dieser Shuttlebus Hohenmemmingen nicht ansteuerte. Die Verwaltung versuchte dies so zu erklären, dass dieser Bus nicht mit Blick auf die Teillorte einge-

setzt werde, sondern die Möglichkeit bieten solle, touristische Einrichtungen in Burgberg und Hürben zu besuchen. Aber man werde die Anregung aufnehmen.

Die Schwäbische Woche geht mit verschiedenen Veranstaltungen und Angeboten noch bis kommenden Sonntag (*Programm auch unter www.ghv-giengen.de*), wo sie mit einem Steinzeit-Erlebnistag in Hürben und dem Schlachtfest ab 11 Uhr im Bürgerhaus Schranne mit dem Musikverein Stadtkapelle und schwäbischen Spezialitäten zu Ende geht.

Bildergalerie unter www.hz-online.de

Baum des Jahres an der Hürbe

Elsbeere an der Freizeitanlage in Burgberg gepflanzt – Anlagensatzung geplant

BURGBERG. Der Baum des Jahres 2011, die Elsbeere, wurde jetzt auch an der Freizeitanlage des Schwäbischen Albvereins an der Hürbe gepflanzt.

Eine 1,8 Hektar große Wiesenfläche wurde, wie berichtet, auf Initiative der Burgberger Albvereinsgruppe und mit Unterstützung durch die Dorfgemeinschaft zu einer bemerkenswerten Naturanlage umgestaltet, die seit der Einweihungsfeier im Juni 2011 viele naturverbundene Menschen anlockt. „Wir freuen uns über die hervorragende Resonanz für unseren kleinen Naturpark am unteren Stettberg“, sagte Naturschutzwart und Ideengeber Jakob Wimmer, der den vielen Freizeitmöglichkeiten am Flachwasser der Hürbe, im Weidenzelt, an der Rutsche und im Spielhaus nur Positives, insbesondere für die Kinder, abgewinnt. Ein besonderer Anziehungspunkt ist zweifelsohne die Kneipp-Anlage. Viele Vorbeikommende nützen die gesunde Abkühlung am rauschenden Bach.

Das heißt aber auch: Für die Pflege des Naturprojekts sind



Naturschutzwart Jakob Wimmer (links) und Lothar Danzer von der Dorfgemeinschaft pflanzen die selten gewordene Elsbeere.

zahlreiche Aktivitäten notwendig. So sind derzeit Mitglieder und Freunde der beiden Vereine im Einsatz, die Rasenflächen in der Anlage zu mähen, den Flachwasserlauf zu säubern und die gern von den Kindern gebauten Staudämme wieder zu öffnen. In den letzten Tagen war man bei Pflanzaktionen rund um das Gelände aktiv. Neben zahlreichen Bäumen und Sträuchern wurde auch die Elsbeere gepflanzt. Die edle und relativ unbekanntes Gewächsart wurde zum Baum des Jahres 2011 gewählt. Sie ist eines der edelsten Hölzer mit einer attraktiven und relativ späten Blüte. Die Elsbeere entwickelt sich mit einer weit ausladenden Krone, ähnlich wie ein Apfel- oder Birnbaum.

„Es ist uns ganz wichtig, dass man hier etwas Sinnvolles macht, und zwar in einem Umfeld, in dem sich die Menschen wohlfühlen“, so der einhellige Tenor der Verantwortlichen.

Damit auch in Zukunft alles in geordneten Bahnen läuft und sich die Freizeitanlage als gute Adresse für die Besucher anbietet, will die Projektgemeinschaft ihre Verantwortung demnächst in einer Anlagensatzung dokumentieren.

Bücherflohladen letztmalig offen

GIENGEN. Der Bücherflohladen des Fördervereins der Stadtbibliothek ist am kommenden Samstag, 8. Oktober geöffnet von 9.30 Uhr bis 13 Uhr. Da der Laden über den Winter geräumt werden muss, ist es der letzte Verkauf in diesem Jahr und es bietet sich nochmals die Gelegenheit zum Stöbern für alle Bücherfreunde.

Zusammenarbeit der Generationen

GIENGEN. Ein Frühstückstreffen für Frauen findet am Samstag, 15. Oktober, in der Walter-Schmid-Halle statt. Nach einem reichhaltigen Frühstücksbuffet wird Christa Sickinger in ihrem Vortrag „Alt und Jung ziehen an einem Strang?“ über die Herausforderungen sprechen, die eine Zusammenarbeit verschiedener Generationen mit sich bringt. Christa Sickinger war viele Jahre Geschäftsführerin des Vereins „Frühstückstreffen für Frauen“. Anmeldungen bis Mittwoch, 12. Oktober, unter Tel. 07324.3476 oder 07322.4905 oder per E-Mail an: jg.zech@t-online.de. Beginn ist um 8.45 Uhr, Saalöffnung um 8.30 Uhr. Es gibt eine Kinderbetreuung, auch hier wird um Anmeldung gebeten.

ROMAN • DONNA LEON: AUF TREU UND GLAUBEN (FOLGE 31)

Elvira Montini ist die zuverlässigste Person in dem ganzen Betrieb“, antwortete sie. Brunetti wich ihrem Blick aus. „Sie arbeitet dort seit fünfzehn Jahren. Nicht verheiratet, höchstens mit ihrer Arbeit.“ Um sie beide davon abzulenken, wie gut diese Beschreibung, von der Zahl der Jahre einmal abgesehen, auch auf Signorina Elettra passte, fragte Brunetti schnell: „Und wie erklärt sich dann die Anwesenheit von Signor Gorini in ihrem Haus?“ „Gute Frage. Der Arzt hat, als ich nachhakte, ziemlich zurückhaltend reagiert. Als wollte er sie beschützen.“ „Und was haben Sie gemacht?“ „Gelogen, natürlich“, sagte sie gleichmütig. „Ich habe ihm erzählt, meine Schwester kenne eine Frau, die mit ihr im Labor arbeite - was übrigens stimmt -, ich habe sogar ihren Namen ge-

nannt. Die Frau hat mit Barbara zusammen Medizin studiert, aber keinen Abschluss gemacht. Ich sagte, sie habe nur Gutes von Signorina Montini erzählt, finde aber, seit ungefähr einem Jahr sei sie irgendwie anders.“ Die Erklärung lieferte sie gleich selbst: „Jede Frau, die zwei Jahre lang mit einem solchen Mann zusammenlebt, muss sich irgendwie verändern, und nicht zum Besseren.“ „Was hat er gesagt?“ „Dass an ihrer Arbeit nach wie vor nichts auszusetzen sei, und dann hat er das Thema gewechselt.“ „Verstehe“, sagte Brunetti. „Möchten Sie Ihre Schwester bitten, mit ihrer Kommilitonin zu reden?“ Signorina Elettra schüttelte heftig den Kopf und senkte den Blick auf die Tischplatte. „Die reden nicht miteinander.“ Mehr war ihr nicht zu entlocken.

„Was noch?“, fragte er und wies auf die Papiere, die noch vor ihr lagen. „Signor Gorini hat ein Konto bei der UniCredit.“ Sie reichte ihm einen Ausdruck mit den Kontobewegungen der letzten sechs Monate. Brunetti sah sich die Zahlenkolonnen an, suchte nach einem Muster, fand aber keins. Ein- und Auszahlungen, immer in bar und nie mehr als fünf-hundert Euro, Monat für Monat. Der aktuelle Kontostand belief sich auf weniger als zweitausend Euro. „Irgendein Hinweis darauf, wovon er lebt?“ Sie schüttelte den Kopf. „Vielleicht hat er großzügige Freunde, vielleicht füttert Signo-

rina Montini ihn durch, oder, wer weiß das schon, vielleicht gewinnt er ja beim Roulette oder beim Kartenspiel. Das Geld kommt rein und geht weg, und die ein- und ausgezahlten Beträge sind immer so niedrig, dass sie nicht den leisesten Verdacht erwecken.“ „Kreditkartenabrechnungen?“, fragte Brunetti. „Anscheinend hat er keine.“ „Mirabile dictu“, sagte Brunetti. „Und das im neuen Jahrtausend.“ „Aber er könnte ein telefonino haben“, sagte Signorina Elettra. „Das erfahre ich frühestens heute Nachmittag, vielleicht auch erst morgen.“ Sie bemerkte Brunettis Überraschung und erklärte: „Giorgio hat Urlaub.“ „Also müssen Sie jemand anders fragen?“ Die Verblüffung über sein mangelndes Verständnis für Kunden-treue stand ihr ins Gesicht geschrieben. „Nein, er will es von

Neufundland aus versuchen, weiß aber nicht, ob er mir das heute noch mailen kann. Er sagte, es könnte schwierig werden, sich von dort aus in die Telefongesellschaft einzuklinken.“ „Verstehe“, sagte Brunetti, der nicht mehr mitkam. „Ich überlege, wie wir sein Haus im Auge behalten könnten.“ „Ich habe es mir in Calli, Campi e Campiell angeesehen, Signore, und danach dürfte es nicht ganz einfach sein. Man müsste rund um die Uhr Leute auf dem Campo dei Frari und San Tomà postieren, und selbst dann könnte man nicht sicher sein, ob die Leute, die in der calle ein und aus gehen, genau zu diesem Haus wollen.“ „Wüssten Sie einen von uns, der in der Gegend wohnt?“, fragte er. „Ich sehe mal nach“, sagte sie und wandte sich ihrem Computer zu. Brunetti nahm an, sie lud die

Personalakten der Leute hoch, die in der Questura arbeiteten. Keine zwei Minuten später sagte sie: „Nein, Signore. Im Umkreis von zwei Brücken wohnt dort niemand. In Anbetracht seiner Vorgeschichte“, fuhr Signorina Elettra fort und legte eine Hand auf die Papiere, um die Aufmerksamkeit auf Gorini zurückzulenken, „ist es eher unwahrscheinlich, mit oder ohne Signorina Montini, dass er hier untätig Däumchen dreht.“ „Und wenn er aus Erfahrung klug geworden ist“, ergänzte Brunetti, „wird er keine Mitarbeiter mehr einstellen und sich auf nichts verlegen, wozu er eine Zulassung oder amtliche Bescheinigungen braucht. Warum also nicht als Wahrsager arbeiten?“ Fortsetzung folgt Übersetzung: Werner Schmitz © Diogenes Verlag 2011